

unimut

ZEITUNG AN DER
NR. 31

UNI HEIDELBERG
AUFLAGE 2500

21.1.91

NACH

„Fünf ~~vor~~ zwölf“ für den Frieden am Golf

Termine Aktionstag! uniweit



Veranstaltungen am Vormittag

- 6:00 Blockade-Aktion und Demonstration am NATO-Headquarter, Römers.
- 9:00-11:00 Diskussion in den Seminaren und Vorlesungen

Neuenheimer Feld

- 11:00 NaturwissenschaftlerInnen für den Frieden: "ABC-Waffen", INF 252, Großer Hörsaal Chemie

Altstadt

- 11:00 Diskussionsveranstaltung mit Prof. Klaus v. Beyme, IPW, Marstallstr., SR 018
- 11:00 Georg Stein, freier Journalist aus Heidelberg, der sich bis Mittwoch dieser Woche in Bagdad aufhielt, informiert über Hintergründe der Golfkrise, das Palästina-Problem und die Frage der Opfer des Krieges, Neue Uni, Aula

Veranstaltungen am Nachmittag

- 14:00 Blockade der Neckarbrücken
- 17:00 FSK-Plenum
- 17:00 Mahnwache am Rathausplatz (Heiliggeistkirche)
- 18:00 2. uniweite Vollversammlung, Neue Uni, Aula

UNI-VV

Aktionstag in den Fachbereichen Juristisches Seminar (Friedrich-Ebert-Anlage)

- 14:30 offenes Fachschaftsplenum im Jur. Seminar
- 15:00 Referat und Diskussion: "Erlaubt das Grundgesetz, daß die Bundeswehr Krieg gegen den Irak führt?"

Hier ist noch Platz für Aktionen

Theologische Fakultät (Karlsstr.)

- 8:00 Vorbereitung der TheA-VV, am Headquarter, Römerstraße (!)
- 15:00 TheA-VV, Karlsstr. 16, 007
- 20:00 Film und Diskussion: "Das Schwert des Islam" (Peter Scholl-Latour), 1. Teil, (die anderen drei Teile werden am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag gezeigt)

NeuphilologInnen (Anglistik, Germanistik, Romanistik)

- Alle Veranstaltungen finden im Anglistischen Seminar statt.
- 9:30-10:30 Lesung von Antikriegs-Literatur/-Lyrik (I), Commonroom
- 13:00-14:00 Diskussion über Kriegsberichterstattung und Rede von George Bush auf Video (I), Ausgänge beachten!
- 15:00-15:30 Lesung von Antikriegs-Literatur/-Lyrik (II), Commonroom
- 15:30-17:00 Diskussion über Kriegsberichterstattung und Rede von

George Bush auf Video (II), Ausgänge beachten!

17:00 Anglistik-VV, D 108

Initiative: Übersetzung und Dokumentation von Flugblättern und allgemeinen Informationen, um amerikanische Soldaten in HD zu informieren, Ort und Zeit noch unbekannt (siehe Aushänge), bei Fragen Kontakt: Annette, Tel. 314438

Ethnologie (INF 330) Kontakt: Bibliothek, Tel. 564311

11:00 Treffen in der Cafete, Zwischengeschloß

11:15 Im Seminar "Frauen und Macht": Bezüge zum Golfkrieg

16:00 Der vorprogrammierte Krieg, Haltung der USA, SAI, Raum 509

Für die ganze Woche sind Aktionen und Seminare geplant. Näheres ist in der Cafete zu erfahren oder unter Tel. 564311 (10:00-16:00)

Mittwoch 23.1., 6:00, Treffen am Bismarckplatz zu einer Mahnwache vor der Rüstungsfirma ELTRO, Eppelheim

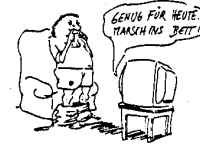
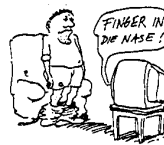
Sonstiges

- 10:00 VV an der Pädagogischen Hochschule
- Mo, 12:00, Soziologie-VV, Neue Uni, oder Raum 411 d. Instituts
- Mo, 13:00, Math-Phys-VV, INF 308
- Di, 13:00, MedizinerInnen-VV, INF 306, HS 1
- Mi, 18:00 Japanologie-VV (wahrsch.)
- Di, 8:00 Blockadeaktion bei der Firma TELDIX im Industriegebiet Wieblingen





2



«...Hallo, XY, hören Sie mich...»

Kriegsberichterstattung weltweit

Nach der VV vom Freitag dem 18.01. 1991 trafen sich verschiedene Vertreter/innen der einzelnen Fachschaften zur Koordination und Planung des Aktionstages, der am heutigen Montag stattfindet, und weiterer Aktionen. Dabei fand sich eine Gruppe von Leuten zusammen, die der Vermutung nachging, daß die Berichterstattung über den Golfkrieg im Ausland umfassender sei oder die Möglichkeit anderer Perspektiven bieten könne. Gründe für diese Vermutung waren Berichte französischer Medien und direkte Kontakte ins Ausland, wonach die Gefahr einer Ausweitung des Krieges wahrscheinlicher schien als deutsche Medien berichteten.

(INFO-Quellen: Radio Moskau, BBC London, Europe 1, Antenne 2 u.a.)

- In ganz Europa und auch in Amerika gab es zahlreiche Demonstrationen für den Frieden. In Madrid sollen es rund 200 000 Menschen gewesen sein. In Amerika gab es ca. 1500 Verhaftungen bei Friedensdemonstrationen an denen rund 150 000 Menschen teilnahmen. Es kam jedoch auch zu kriegsbefürwortenden Demonstrationen. Zwischen Kriegsbefürwortern und Gegnern kam es zu Gewalttätigkeiten.
- Die große Beteiligung an Friedensdemonstrationen geben Grund zur Annahme, daß die im Moment kursierenden Umfrageergebnisse (z.B. 80% Befürwortung in den USA) über den Golfkrieg propagandistisch zu werten sind. - In Nordafrika kam es am Wochenende zu zahlreichen proirakischen Demonstrationen. In Algier gingen über 100 000 Menschen auf die Straße um gegen Frankreich und Amerika zu demonstrieren. Dabei wurde unter anderem die französische Botschaft angegriffen. Angriffe gab es auch auf die französische Luftwaffe und auf Soldaten. Auch in Saida/Südlibanon gingen rund 30 000 Moslems auf die Straße. Ebenfalls proirakische Demonstrationen werden aus dem Jemen, Lybien und laut BBC auch aus London gemeldet.
- In Frankreich wurden pazifistische Demonstrationen verboten. Als Grund wurde die Wahrung der öffentlichen Ordnung genannt. In diesem Zusammenhang wurde eine große Anzahl Polizisten in Paris zusammengezogen. Entgegen der hiesigen Meldung handelte es sich bei der Demonstration vom Donnerstag in Paris nicht um eine Demo der Kommunisten. Inzwischen tritt ein Sonderplan unter dem Namen "Vichy-Pirat" in Kraft. In Südfrankreich kam es zu "Hamsterkäufen" Erschrecken der Bevölkerung soll es auch in zunehmenden Maße zur Selbstbewaffnung der Bevölkerung kommen.
- Gadaffi warnte bei einer Ausweitung des Krieges vor einem Krieg in Nordafrika und einem damit wahrscheinlicher werdenden dritten Weltkrieg.
- Radio Moskau meldete eine Einschleusung irakischer Terroristen über Jugoslawien.
- Aus der Golfregion werden Flüchtlingsbewegungen im Ausmaß von 2 Mio. gemeldet.

FORTSETZUNG → S.3

V.i.S.d.P.: FSK • Lauerstr. 1 • Tel.: 542456/7

Golf - ein \$port der reichen Welt

Die Rüstungsfirmen an den Pranger

Die zwei Fragen, die im hitzig geführten Disput um die dramatische Entwicklung im Nahen Osten immer wieder auftauchen sind: 1) Wer trägt die Schuld? 2) Was sollen/können wir tun? Zu 1): In der gegenwärtigen Situation mit vereinfachenden Schuldzuweisungen zu argumentieren, die im allgemeinen nur rhetorisches Instrument der Rechtfertigung subjektiver Positionen sind, ist unverantwortlich. Wir sollten uns hüten, die in den Medien offiziell betriebene Polarisierung auf bestimmte Feindbilder zu akzeptieren. Uns sollte klar sein: Nicht "die USA und die UNO-Allianz" führen Krieg gegen den "Aggressor Irak", sondern die Regierungen der betreffenden Länder, nicht die Völker tragen die Verantwortung. Der Krieg mag räumlich weit von uns entfernt scheinen, tatsächlich wird er durch den Versuch, unser Bewußtsein auf naive Feindbilder zu reduzierten, schon lange auch hier geführt. Zu 2): Wir können uns konkret engagieren indem wir

- uns der Verantwortung und der unmittelbaren Beteiligung unserer Länder und unserer Kultur an der Vorbereitung und Führung des Krieges bewußt werden
- unsere Loyalität international verweigern und auf die Straße gehen, um diese Loyalitätsverweigerung zu dokumentieren;
- die im eigenen Land verantwortlichen Personen und Institutionen öffentlich an den Pranger stellen;
- eine breite und auf langfristige Perspektiven ausgerichtete Diskussion um Ursachen und Lösungen entfachen;

Agitation und Propaganda dürfen nicht im Dienste des Krieges stehen, sie sollten die verbalen Waffen zur Durchsetzung des Friedens sein! Wir rufen alle Interessierten zu einer Initiative Rüstungskonversion auf. Eine solche Initiative könnte Folgendes tun:

- Sammlung, Dokumentation und Auswertung von Daten und Informationen, die die Rüstungs- und Kriegsinfrastruktur der westlichen Industrienationen (Schwerpunkt:BRD) betreffen
- Erstellung einer Bibliographie (Literatur, Zeitschriften, Zeitungartikel...)
- Öffentliche Weitergabe dieser Informationen (LeserInnenbriefe, Pressemitteilungen, Datenbank...); Koordination des Austauschs und der Beschaffung solcher Informationen;
- Planung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen (Betriebs"besuche", Blockaden, Pressekampagnen, Boykott von im Rüstungssektor engagierten Be-

FORTSETZUNG → S.3

... Hallo XY...

Es ergaben sich im Wesentlichen keine großen Unterschiede im Informationsgehalts der Berichterstattungen des In- und Auslandes. Festzuhalten ist, daß jedoch alle Korrespondenten und Fotografen, die vom Golfkrieg berichten, einer von den USA und anderen offiziellen Stellen verfügten militärischen Zensur unterliegen. Unklar ist bisher wie europäische Journalisten über Informations- und Bildmaterial verfügen dürfen. Hierzu berichtet die SZ vom Samstag, daß die Gruppe französischer Journalisten unter ständiger Aufsicht des militärischen Presse- und Informationsdienstes (SIRPA) steht. Einer vergleichbaren Situation sehen sich englische und amerikanische Pressevertreter durch die militärischen Aufsichtspersonen der "Media Response Teams" (MRT) und dem "Combat Correspondance Pool" gegenüber. (Zitat. Frankfurter Rundschau, 19.01.) "So dürfen die Betroffenen keine spezifischen Einsatzorte oder Einsatzzahlen nennen, keine Informationen über Munitionsvorräte geben, keine Angaben über Mängel beim Kriegsmaterial der "eigenen" Truppen oder über den Verlust an Schiffen oder Flugzeugen der Alliierten machen, solange die Führung der Streitkräfte solche Angaben nicht publiziert haben möchte." (Zitatende) Selbiges gilt für Angaben über Tote und Verletzte.

Begründet wird diese Zensur damit, daß dem Gegner die Kriegsplanung und Kriegsführung nicht erleichtert werden soll. Dazu erklärten Claude Carré, Nachrichtenchef von Antenne 2: "Für diesen Krieg gibt es keinen Präzedenzfall. Entweder er wird mehr von den Medien entschieden werden als alle anderen Kriege in der Geschichte- oder es wird die größte Manipulation aller Zeiten." und Philip Knightley im "Independent on Sunday", daß es "für Korrespondenten unmöglich (sei), den Kriegshergang akkurat zu beschreiben."

Obwohl unser Kenntnisstand die Vermutung, daß es wesentliche Unterschiede in der Berichterstattung am Golf gibt nicht zuläßt, empfehlen wir Euch, euch so vielseitig wie möglich zu informieren.

Wenn der ernsthafte Versuch unternommen werden soll, die sich im Golf gegenüberstehenden Kräfte zu einer Beendigung der militärischen Auseinandersetzungen zu bewegen, so ist es notwendig sowohl durch Aktionen als auch durch Informationsübermittlung dazu beizutragen, daß es eine größtmögliche Mobilisierung der Bevölkerung gibt. Denn vor allem durch eine Solidarisierung der Bevölkerung wird es möglich sein Druck auf entsprechende Stellen hier in der Bundesrepublik auszuüben. Dies ist nicht die Zeit für weltanschauliche Grundsatzdiskussionen oder Hetzkampagnen, die bereits verschiedentlich die Darstellung von Demonstrationen in der Tagespresse deutlich prägen. Jede Radikalisierung verhindert die Effektivität unser Aktionen. Unser einziges Interesse muß im Moment der sofortigen Beendigung der militärischen Auseinandersetzungen im Golf gelten. Dieses Interesse muß zwangsläufig gewaltfrei und differenziert sein. Wir werden Stellwände einrichten an denen ihr euch täglich über Berichte aus dem Ausland informieren könnt. Nähere Infos in der nächsten VV.

Das «andere» Amerika

San Francisco USA (Quelle: HR Hörfunk, 20.1.)

In San Francisco haben nach offiziellen Angaben 100000 Menschen gegen eine Fortführung des Krieges mit dem Irak demonstriert. Es gab angeblich mehr als 1000 Festnahmen. Der Stadtrat von San Francisco hat die Stadt zur "kriegsfreien Zone" erklärt und Deserteuren und Kriegsdienstverweigerern angeboten, in der Stadt Zuflucht zu suchen.

... Golf - Ein Sport...

trieben (individuell: "Kaufe keinen Staubsauger von AEG...", auf Institutionen bezogen: "Liebe Universitätsverwaltung! Kaufe deine Chemikalien (Gase) nicht bei der Rüstungsfirma "Messer-Griesheim GmbH")

Ziel einer solchen Initiative sollte es sein, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten gezielt ein Negativ-Image von Rüstungsbetrieben in Öffentlichkeit und Presse aufzubauen. Die Nennung bestimmter Firmennamen müßte geradezu einen Brechreiz erzeugen. Ich gebe mich nicht der Illusion hin, daß eine solche Negativ-Image-Kampagne große Wirkungen auf die Geschäftspolitik dieser Unternehmen hat, aber sie ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Erinnern wir uns: Vor zehn Jahren war Umweltverträglichkeit als Werbeargument für Konsumprodukte undenkbar. Heute begegnet uns auf nahezu jedem in Frage kommenden Konsumartikel irgendeine Versicherung, daß das Produkt irgendwie "grün", "natürlich", "biologisch" oder eben "umweltverträglich" sei. Hinter dieser Entwicklung steht ein zumindest geheuchelter "Wertewandel", der sich immerhin marginal auch auf die tatsächliche Umweltverträglichkeit der Produkte ausgewirkt hat.

In einem ersten Schritt müssen Rüstungsunternehmen natürlich zunächst einmal "identifiziert" werden. Ganz ehrlich: Wer wußte denn, daß vor unserer Haustür die Firmen ELTRO und TELDIX den Großteil ihrer Umsätze durch das lukrative Geschäft mit High-Tech-Elektronik für Kriegsmaterial erwirtschaften? In einem zweiten Schritt müßte die in die breite Öffentlichkeit getragene Diffamierung der Geschäftspolitik solcher Unternehmen betrieben werden. Und schließlich werden wir uns auch mit der Ideologie unserer eigenen Kultur auseinandersetzen müssen: Das Eigentum ist uns ebenso heilig, wie anderen der Krieg! Ohne eine angemessene Ethik der Ökonomie - nicht nur als Theorie- sondern als konkret umsetzbares Instrument öffentlichen Drucks und der Politik werden wir eine Friedensperspektive für die Zukunft entwickeln können. Handeln wir nicht, so werden wir zwangsläufig irgendwann unsere moralischen Schweinereien ausbaden müssen, zwar später als die Dritte Welt, aber doch so deutlich absehbar, daß es sich zweifelsohne lohnt auch aus Eigeninteresse, lieber zu früh als zu spät zu handeln.

Wir sollten uns als Feindbild kein Volk der Welt wählen, und naiv unsere Aggression an Vorstellungen verschwenken wie: Alle Irakis (oder schlimmer noch: alle Araber) sind kleine, böse Hussein. Im Gegenteil, wir sollten unsere "wertvollen" Aggressionen in ein moralisch und rational begründetes Feindbild investieren, das alle Menschen verbinden kann: Der Feind steht dort, wo mit Waffen Reibach gemacht wird! Rüstungsexporteur an die Front! Der Feind steht dort, wo auf der Basis zynischer Machtansprüche, "gerechte" oder "heilige" Kriege "im Namen des Volkes" geführt werden! Kein Blut für Allah! kein Blut für Öl! Kein Blut für irgendeine Form von Regional- oder Welthegeemonie! Kein Blut für Rüstungsprofite!

Kontakt: Andreas 49156
Till 765692



Die Problematik des Streiks

In Eile ein paar Gedanken zum Thema Streik.

I. Aktiver Streik

Ein Streik ist nötig, um Aktionen planen und durchführen zu können. Der Alltag kann nicht so weitergehen wie bisher. Er ist ein Zeichen für andere Bereiche der Gesellschaft. Und es gibt weitere Argumente für einen Streik.

Problematisch bleibt Folgendes. Die Mehrheit der Studierenden wird passiv bleiben und damit nicht erreicht. Der nötige Dialog zwischen Aktiven und Nicht-Aktiven findet nicht statt. Die Mehrheit der Studierenden wird durch einen VV-Beschluß überfahren; für einen Streikbeschuß ist m.E. eine Urabstimmung nötig. Wir greifen sehr schnell zum äußersten Mittel, was die Uni angeht. Zudem besteht die Gefahr, daß wir uns übernehmen und unsere Kräfte schon am Beginn einer langen Auseinandersetzung aufbrauchen. Bei aller Notwendigkeit von Aktion schon jetzt dürfen wir uns keine Illusionen machen.

II. Begrenzter Streik

Er findet täglich zur gleichen Zeit an allen Fachbereichen statt. Die begrenzte Zeit ermöglicht den Dialog mit Nicht-Aktiven. Wir fahren mit unserem Alltag nicht wie gewohnt fort, lassen uns aber auch unser Leben nicht völlig von außen bestimmen. Wir sparen Kräfte: Die Organisation bleibt überschaubar, sie kann am jeweiligen Fachbereich erfolgen; Kastration/FSK bzw. Aktive sind

nicht doppelt belastet. Interdisziplinäres Arbeiten wird durch die Parallelität erleichtert.

Wir behalten uns einen Schritt in der Eskalation der Mittel vor. Im Falle einer weiteren Eskalation des Krieges bleiben uns weitere Reaktionsmöglichkeiten. ME. sind mindestens 2 Eskalationen wahrscheinlich: a) Giftgasangriff auf israelische Zivilbevölkerung b) Einbeziehung der NATO und damit deutscher Truppen.

Zudem können wir eine Urabstimmung vorbereiten. Sie kann entweder direkt mit solchen Fällen verbunden werden oder nach einer eingetretenen Eskalation erfolgen.

Konkret: Täglich von 14.00 bis 16.00 Uhr Aktuelle Vorlesungen bzw. Seminare. von 18.00 bis 20.00 Uhr ebenso, DI und Do bleiben der VV vorbehalten. Die 5 vor 12 Gedenkmachen wir selbstverständlich ebenfalls.

III. Kein Streik

Kommt m.E. nicht in Frage.

IV. Begründung des Streiks

Ein Streik ist als Ausdruck des Protests gegen Krieg zu wenig; er muß verbunden sein mit Forderungen und deren Begründungen. Folgende Fragen müssen wir m.E. berücksichtigen:

1. Uni: Was hat Studium/Schule mit Verständnis für andere Kulturen, mit Wissen um den Nord-Süd-Konflikt und RÜ-

stungsproduktion, mit Förderung von Dialog und Diskurs zu tun? Was hat Forschung mit Rüstung zu tun? Wie stehen wir dazu, daß Werte der Demokratie zur Verschleierung von wirtschaftlichen Interessen eingesetzt werden? Wie dazu, daß Krieg an die Stelle von Dialog gesetzt wird?

2. Politik: Wen fordern wir zu was auf? Präsident der Ver. Staat. v. A. Invasionsstopp, damit Dialog möglich wird; Präs. der Dem. Volksrep. Iraq: Rückzug, damit Weg für besetzte Gebiete aufgezeigt wird; UN-Vollversammlung: Dialog statt Krieg; UN-Truppen für besetzte Gebiete; Bundestag: keine Beteiligung am Krieg, Maßnahmen zur Rüstungskonversion, Exportverbote verschärfen; Kirche, Gewerkschaften etc.: Politik in die Pflicht nehmen; Studis und SchülerInnen: Aufklärung des Zusammenhangs von Bildung und Verantwortlichkeit; Menschen der BRD: Beteiligung an Aktionen.

3. Zukunft: Was sagen wir zu: Giftgas auf Israel/besetzte Gebiete; Krieg/Soldaten etc. von deutschem Boden; Friedenskonferenzen; Probleme der Völker ohne Souveränität, zB. aus Kuwait, Palästina, Kurdistan, Armenien, usw.

Dieses und weiteres sollte in einer Resolution vorkommen; diese Stellungnahme halte ich für uns, die Nicht-Aktiven und für die Öffentlichkeit für wichtig (entsprechend verteilen/verschicken!). Machen wir weiter, fangen wirs an!

Andreas (AK)

Wann ist ein uniweiter Streik sinnvoll?

Wenn der größte Teil der Studierenden der Meinung und der Überzeugung ist, daß alle anderen Alternativen, die von der Minderheit vertreten und getragen werden, nicht die gewünschte und absehbare Effektivität und das adäquate Verhalten an den Tag bringen.

Dazu gehören Alternativen wie weitere Aktionstage, die Fortdauer des Unterrichtes, als ob nichts geschähe, geschehen ist oder geschehen wird oder tägliche Mahnminuten während des Unterrichtes.

Unter Effektivität wäre die Bereitschaft aller Studierenden und aller Lehrenden, die einem uniweiten Streik zustimmen, zur sinnvollen Nutzung dieses somit entstehenden Freiraums zu verstehen.

Unter sinnvoller Nutzung wäre dann zu verstehen, daß - die unterschiedlichen Fachbereiche sich konkrete Gedanken machen, welchen Einfluß ihre Forschung und ihr Wissen auf die derzeitige Lage in der Welt nimmt und wie solche Strukturen dabei umgewandelt werden, wie durch einen uniweiten Streik entstandenen Freiräume erhalten werden können (etwa generelles Mitspracherecht der Studierenden in ihren Fachbereichen und auf ein sinnvolles Miteinanderstudieren, wozu auch das Leben außerhalb der Veranstaltungen gehört) und alles in einem an gewaltfreien Leben orientiert ist.

- es allen unterschiedlichen Fachbereichen ermöglicht wird, ihre Gedanken untereinander austauschen zu können (Aushänge, Reader, Infocafes und und und)
- die Arbeit, die Aktionen usw. während des Unistreiks nicht nur auf den universitären Rahmen beschränkt bleiben, sondern sich als Teil der Gesellschaft sieht und ihre Ergebnisse in sie hineinträgt.

Der Mensch soll sich nicht nur seines Verstandes bedienen, sondern er hat auch das Recht dazu!

Deshalb muß dafür gesorgt sein,
- allen Menschen dieser Welt die Grundbedürfnisse an geistiger und materieller Nahrung zukommen zu lassen, damit so gewährleistet werden kann, den Frieden zu schaffen und zu erhalten, es möglich wird, ein gewaltfreies Leben führen zu können.
- daß alle von außen getätigten Zensuren, von welcher Hand auch immer, niemals mehr vorkommen dürfen und so-



KRIEGSVORBEREITUNG AUCH AN DER HEIDELBERGER UNI

Vorletzte Woche flonen US-Soldaten, deren Aufgabe es ist, Leichen zu identifizieren, nach Saudi-Arabien. Diese Soldaten wurden nach Spideel 3/90 auch in Obduktionen geschickt, um sich an den Anblick von Leichen zu gewöhnen.

Die Fachschaft Medizin hat in Erfahrung gebracht, daß Anfang Dezember 1990 in der wöchentlichen Pathologie-Obduktionsdemonstration auch 10-15 US-Soldaten im Kampf anzug saßen, die offensichtlich dieser Gruppe angehörten.

Ein weiterer Beweis dafür, daß viele deutsche Einrichtungen an der Vorbereitung dieses Krieges beteiligt waren.

mit verhindert werden müssen.

- daß das Recht freier Meinungsäußerung in gewaltfreier Form in der ganzen Welt verwirklicht werden muß und durch keinerlei Form der Propaganda, der Beeinflussung und der gezielten Manipulation des auf Informationen angewiesenen Menschen gehindert werden darf.

Deshalb sollte sich der Fachbereich Germanistik evt. mit folgenden Themen beschäftigen:

- Forschung am Germanistischen Institut
- der Sinn und Unsinn, der Zweck und der Wahnsinn eines Krieges überhaupt und seiner Reflexion in der Literatur und in verfilmter Literatur.
- über die Gewalt und Ethik der Sprache (Gesetze, Beschlüsse, Militärsprache etc.)
- über den Informationsgehalt von Nachrichten, den Aufbau der Medien, ihren Stellenwert gestern und heute (Thema "Volksempfänger")

Thomas